

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
12 (1898)**

164 (16.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250840](#)

# Vorwärtsdeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

*„Vorwärtsdeutsches Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonne und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inl. Bremgroschen) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; nach der Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5582) vierzehntäglich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,40 Pf., monatlich 70 Pf. zzgl. Beitragsf. 50 Pf.*

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.  
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Abfertige werden die häufig gepalpte Corpssuite oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Schiedsgericht nach höherem Tasse. Abfertige für die laufende Woche müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Abfertige werden früher erbeten.

Nr. 164.

Bant, Sonnabend den 16. Juli 1898.

12. Jahrgang.

## Kraftproben.

In Hamburg haben sich vor einiger Zeit die Badergebiets genötigt, zur Ergründung besonderer Lebensbedingungen in den Ausland zu treten. Ihre Hauptforderung war: die Gesellen sollten innerhalb des Geschäftshauses wohnen und sich nach eigenem Gutdünken befähigen können. Zum Beweise dafür, wie berechtigt diese Forderungen der Badergebiets sind, wollen wir einen bürgerlichen Zeugen aufstellen: in dem „Hamburger Fremdenblatt“ schreibt ein Arzt über den Streit u. a. folgendes: „Der zweigeteilte Punkt im jungen Badergebiets ist die Forderung der Gesellen, das Kosten und Logiermieten im Hause des Meisters zu befehligen und den Lohn auf 21 Mark pro Woche zu erhöhen. Eine Ansicht Hamburger Badergebiets hat mit jenem veralteten, ungenügenden System schon längst gebrochen, zum weitesten Zutriedenheit ihrer Konsumen und Arbeitern. Ein Interesse einer gefundenen Volksschule liegt es, wenn auch die anderen Meister ihren Widerstand fallen lassen und diesem Beispiel folgen würden. Es leuchtet von selbst ein, wie mit Befriedigung jenes Zustandes, der es mit sich bringt, daß gefundene und frische Menschen, die mit ihren blauen Händen unter täglich Brod bereiten, im engen Raum zusammengedrängt wohnen und schlafen, Herde und Brüder für angediente, eiterende Krankheiten ausgebunden würden. Wir haben ein Recht, zu verlangen, daß unser Brod, das wir in ungeäußertem Zustande, so wie es aus den Badergebiets zu uns kommt, giebt, nicht eine unappetitliche Infektionsquelle ist, sondern von gefundenen Leuten und unter hygienischen Verhältnissen hergestellt wird. Der erste und wichtigste Schritt dazu ist die Aufhebung jenes Uebelstandes. Nur Indolenz und ein falsches Geschäftssinn führt die Schwierigkeiten, die sich hier in den Weg stellen. Das es andere Hindernisse nicht gibt, beweisen jene Badergebiets, die schon früher oder auch jetzt die ersehnte Änderung eingeführt haben. Zugleich mit den verbesserten hygienischen Verhältnissen wird auch eine Erhöhung der sozialen und wirtschaftlichen Standpunkte der Arbeitnehmer erzielt. Sie kommen eher zur Selbstständigkeit, können eben eingehen und erlangen vor allen Dingen die jedem Menschen wertvolle Freiheit, zu leben und zu wohnen, wie sie selbst wollen. Es ist hoch an der Zeit, den frischen, gefundenen Lustzuge, die schon so vieles Alte und Ungefundene weggelegt hat, auch hier Thür und Thor zu öffnen. Und gerade das Lebensinteresse der Meister selbst erfordert diese Wendung, um nicht von dem besteuerten und billigen Großbetriebe, dem drohenden Feinde jedes Kleingewerbes, erdrückt und erschlagen zu werden.“

Das ist ein verständiges Urtheil, das auf allgemeine Billigung rechnen darf. So sehr es zu wünschen gewesen wäre, daß sämmtliche Badergebiets Hamburgs den Forderungen der Gesellen entsprachen hätten, so wenig erfüllte sich doch dieser Wunsch: mit Hilfe einer ziemlich großen Zahl zum Theil von Auswärtigen herbeigeführter Stellbrecher suchten die widerstreitenden Meister den Angriff der Gesellen abzuhalten. Das Gewerkschaftsamt Hamburgs sah sich deshalb genötigt, die Sache der Badergebiets, die, wie gesagt, auf die Sympathien der westlichen Kreise rechnet, zur Seinen zu machen und über die nicht bewilligenden Badergebiets den Boykott zu verhängen.

So standen die Dinge, als eine neue Macht auf dem Kampfplatz erschien. Ganz ähnlich wie bei dem gewaltigen Drogenarbeiterausland mithin sich nämlich auch jetzt unterliegende Dritte in die Auseinandersetzungen ein: der Hamburger Arbeitgeberverein, eine allgemeine Organisation des Hamburger Unternehmers um unter dem Patronat einer Handvoll Millionäre, sucht auch diesen wirtschaftlichen Raum zu einer Kraftprobe zu missbrauchen. Statt die Streitpunkte objektiv zu untersuchen und die Forderung der Gesellen auf ihre Berechtigung zu prüfen, so schreibt die „Kreis-Ztg.“, bietet der Arbeitgeber-Verband seinen ganzen Einfluss auf, um aus dieser Lohnbewegung eine reine Machfrage zwischen Arbeitgebern und Arbeitern

zu machen, in dem die Parole ausgegeben wird, daß der Kampf durchgeführt werden müsse, auch wenn noch so viele Erkenntnisse dabei geschädigt werden, daß man eben die Arbeiter auf jeden Fall unterdrücken müsse, um ihnen die Lust zu ferneren Lohnbewegungen zu nehmen. Dieben Leute, die sonst nicht genug über den sozialdemokratischen Terrorismus klagen können, proklamieren hier einen Terrorismus der aller-schlimmsten Art, sie wollen die Badergebiets terrorisieren, die zu einem Entgegenkommen gegen die Gesellenforderungen bereit sind, und sie über ebenso Terrorismus gegen die Badergebiets, nicht weil sie deren Forderungen als ungerecht zu bezeichnen vermögen, sondern weil diese Gesellen es überhaupt wagen, in eine Lohnbewegung einzutreten. Die ganze Unvernunft der sozialpolitischen Rückständigkeit offenbart sich in dieser Stellungnahme, die jede Lohnbewegung von vornherein in Grund und Boden verdammt.

Das ist die ganze, ach so erbärmliche, sozialpolitische Weisheit des Hamburgerischen Unternehmensverbandes, daß er die Arbeiter unter allen Umständen niedergeschlagen sehen will, wenn sie es mögen gegen die gebelagte Majestät des Kapitals sich aufzulehnen und wider den Stachel zu lösen. Ob die Forderungen gerechtfertigt sind oder nicht — darüber haben nach den Anschauungen dieser Kapitalismagnaten die Arbeiter überhaupt kein Urtheil; vom Wohlwollen des Unternehmers allein darf es, so meinen sie, abhängen, wie viel oder wie wenig er von dem Profit abgeben will, den die fleißigen Hände der Gesellen ihm schaffen; ein Grundfaß nur darf nach diesem Katechismus das Verhältniß zwischen Unternehmer und Arbeiter regeln: der Unternehmer muß Herr im Hause sein...

Es würde in diesem Bilde etwas fehlen, wenn nicht die Unternehmer nach bewährten Künften die Sozialdemokratie wieder für den Ausland verantwortlich machen und demgemäß auch wieder gegen unsere politische Partei loszulösen. Für einfältige Leute braucht heute wohl nicht mehr wiederholt zu werden, daß die sozialdemokratische Partei, auch nicht das Allermindeste mit den wirtschaftlichen Kämpfen bestimmter Arbeiterschichten zu schaffen hat. Auch unsere Gegner wissen das, und trotzdem behaupten sie das Gegenteil. Das Hypogon der Hamburgerischen Unternehmer, Bismarcks Leiborgan, die „Dampf-Ztg.“ schreibt z. B.: „Heute ist nicht die Zeit der Untersuchungen der Frage, was etwa an den Badergebiets, der Beleidigung, Belästigung und der hygienischen Behandlung der Badergesellen zu ändern sei. Jetzt kommt es vor Atem darauf an, den nicht aus Rostock, sondern als wiederholte sozialistische Kraftprobe begonnenen Streik zu unterdrücken, durch Bekundung energischsten Widerstandes und Optimums den Arbeitern aller Betriebe mit denen die Sozialdemokratie vorzugehen gedenkt!“, wenn der Baderstreik gelingt, den Ruth und die Lust zu ähnlichen Ausländern zu beseitigen.“

Wir handeln uns mit einer Widerlegung solcher verlogenen Geschichten nicht auf: das Organ für Staatsrecht und Revolution von oben ist kein Gegner, mit dem man im anstößigen Kampfe die Waffen tragen kann. Seine Rücksichtslosigkeit hängt man niedriger, damit hat es seinen Lohn dahin. Wichtig aber ist, daß die Hamburgerische Unternehmerorganisation eine lebhafte Agitation entfaltet, um ihre Anschauungen über den Charakter wirtschaftlicher Kämpfe in Deutschland zur allgemeinen Geltung zu bringen. Da hat sie an den Stumm, den Hess, den Posadowsky und wie sie alle heißen, bereitwillige und einflussreiche Helfer. Wo die Herren den Bildern haben, da finden sie auch den Weg.

Für die Arbeiterschaft aber ergiebt sich die ernste und dringende Mahnung, ihre Neffenester zu schützen, ihre Organisationen zu stärken. Kraftprobe will das Unternehmersum haben, — nur da heißt es eben sich für die Kraftprobe zu stärken!

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Das Abteilmittel gegen die Sozialdemokratie hat endlich die „Leipz. Ztg.“, ein Organ der sächsischen Regierung, entdeckt. Man hat

dem sächsischen Volk schon sein Wahlrecht genommen, aber es hat nichts genützt: bei den Reichstagswahlen ist die sozialdemokratische Stimmenzahl um so stärker angewachsen. Deshalb soll endlich eine Radikalität vorgenommen werden mit der vollständigen Unterwerfung der sozialdemokratischen Presse. Die innigen Herzenswünfte des sächsischen Regierungsbüros für die bösen sozialdemokratischen Blätter werden wie folgt fundgezeigt: „Hier kann das Herausgebringen vereinzelter Auszüge durch den Strafrichter oder die nachträgliche und schon deshalb wirkungslose Verhaglagnome einzelner Nummern nichts nützen; nur die dauernde Unterdrückung dieser Blätter und aller Versuche, sie unter veränderte Firma oder mit Unterschiebung von Strohmännern wieder aufzutun, kann den Hebel gebraucht. Das vormalige Sozialistengesetz hat diese Handhabde in seinem § 11, in dem es die Landespolizeibehörde ermächtigte, das fernere Erscheinen von Druckschriften sozialistischer, den örtlichen Kreisen gefährdender Tendenzen zu verbieten. Es scheint uns nicht, daß ohne Wiedereraufnahme dieser Befugnis auf die Dauer auszukommen sein wird.“ Dieser schöne Vorschlag wird natürlich verständnissreicher Zustimmung bei den „Dampf-Ztg.“ finden. Die Erfahrungen des Sozialistengesetzes sind dieser Gesellschaft entnommen, schon ganz aus dem Gedächtnis entwunden oder in ihrem Grimm und ihrer Vergewaltigung sind sie bereit, mit vollem Bewußtsein das große Dummkopf zum zweiten Male zu begegnen.

Gegen das allgemeine Wahlrecht hat sich jüngst in einer Rede des Professor Benschlag erklärt, eine Stütze des Evangelischen Bundes, und zwar im Hinblick auf die Wahlberater des Zentrums. Die Herren vom Evangelischen Bunde haben offenbar das Bedürfniß, sich noch lächerlicher zu machen, als sie es schon sind.

Von der preußischen Schnelligkeit, welche die „Kreis-Ztg.“ fürstlich nach der Wahl den liberal regierten Mittel- und Kleinstaaten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie empfiehlt, unter Berufung darauf, daß in Preußen die Sozialdemokratie vier Mandate weniger erlangt habe, als früher — von dieser lieblichen preußischen Provinz will man in Süddeutschland nichts wissen. Der Stuttgarter „Beobachter“ zieht der „Kreis-Ztg.“ vor: „Wenn die „Kreis-Ztg.“ für Preußen einen Nachschlag der Sozialdemokratie durch den Himmel auf vier verlorene Sitze behaupten will, so täuscht sie sich selbst und sucht Andere zu täuschen. Denn grade in Preußen ist ja die Sozialdemokratie in „die fernsten Winde“ von Schlesien und Ostpreußen eingedrungen und hat damit den Jammertrug der „Kreis-Ztg.“ herausgepreßt, und gerade in Preußen hat die Sozialdemokratie um 200.000 Stimmen zugewonnen. Wenn also das Blatt der Konservativen mit „Verwaltungsmäßigregeln“ gegen die Sozialdemokratie vorgehen und dabei die liberal regierten Mittelstaaten aufheben oder vielleicht auch bei einer bestimmten Stelle, der die Kreiszeitungen freunde immer den größten Abschluß und den bestufigsten Widerrufen gegen die Sozialdemokratie fuggeren möchten, dannigen mögen, will, so geht dieser Schuß vollständig fehl. Denn, wenn die „Verwaltungsmäßigregeln“, die man aus Puttmann kennt, nicht nur nichts genützt, sondern sogar zu den sozialdemokratischen Erfolgen in Schlesien und Ostpreußen indirekt beigetragen haben: dann ist es wohl besser, die „Verwaltung“ lädt ihre Hand ganz aus dem Spiel und die verwarfelte „Kreis-Ztg.“ sucht nach einem neuen Mittel. Dabei wollen wir ihr jedoch den freundlichen Rath erheben, vor der eigenen preußischen Thore zu fehren und nur für den deutschen Vorstaat nach den erfolgsversprechenden Mitteln zu suchen, die anderen Bundesstaaten aber gefällig für sich sorgen zu lassen.“

„Eines schwört ich nicht für Alle“, und was in Preußen vielleicht hilft, kommt in einem „liberal regierten“ Staatsweisen das Gegenteil zur Folge haben. Und gleich ist es in Württemberg selbst unter den „nationalen“ Parteien Leute, die mehr und mehr gegneigt sind, z. B. den Sozialdemokraten kloß mit seinen Anschauungen sympatisch zu finden, als den edlen Freiherren von Hermann, der die

Welt nur aus dem Gesichtswinkel von einer Schlossmauer aus zu betrachten scheint, und man sagt, in Preußen gebe es noch mehr, viel mehr solcher Leute, unter deren Einfluß die Gesetzgebung und die Verwaltung in einem Maße stehen, das der nationalen und wirtschaftlichen Bedeutung dieser Volksblätter gar nicht entspricht. Die „Kreis-Ztg.“ möge diesen Leuten zuerst den Balken des Eigentums aus dem Auge ziehen, dann wird das Volk von selbst den Splitter des Zunftsstaates auf die schmerzlose und einladende Weise aus dem gefürchteten Auge der Sozialdemokratie ziehen.“ — Mit der letzten Hoffnung, die ja so viele Leute befehlt, hat's nun feinlich gute Wege. Aber den Süddeutschen kann man es wahrlich nicht verargen, daß sie sich den freigiebig preußischen Partikularismus mit seinen lieblichen Gespangenheiten möglichst weit vom Leibe zu halten suchen.

Zur Ausweitung zweier Studenten von der Freiburger Bergakademie. Der Ausweitung beschluß, von dem wir bereits berichtet haben, hat folgenden Wortlaut:

An den Bergakademie R. R.

Nach den Ergebnissen der hingerufenen Disziplinaruntersuchung ist zu erwiesen, daß Sie in der letzten Zeit am höchsten Ort mit erlaubten Kenntnissen der sozialdemokratischen Partei Verkehr gehabt haben.

Mit den Begriffen von Sitte und Anstand (§ 3 d des Disziplinarreguliums), wie sie in denjenigen Kreisen maßgebend sind, weichen die Studenten der Bergakademie angeblich, § 1 eines sozialen Vertrages untereinander ab.

Der Senat der Bergakademie erachtet deshalb die beiden an der Bergakademie nicht für angegangen und hat auf Grund der obenerwähnten und der Bestimmung in § 5 Abs. 4 des Disziplinarreguliums, Sie, wie Ihnen hiermit eröffnet wird, mit der Strafe des „Weigzwingen von der Bergakademie“ zu belegen.

Der Senat  
der Königlichen Bergakademie  
Würzburg.

Die „Sächs. Arb.-Ztg.“ bemerkt hierzu zu treffend: Es ist demnach unstill für Studenten, mit Sozialdemokraten zu verkehren, daß Sie in der letzten Zeit am höchsten Ort mit erlaubten Kenntnissen der sozialdemokratischen Partei Verkehr gehabt haben. Mit dem Begriffen von Sitte und Anstand (§ 3 d des Disziplinarreguliums), wie sie in denjenigen Kreisen maßgebend sind, weichen die Studenten der Bergakademie angeblich, § 1 eines sozialen Vertrages untereinander ab.

Während die Herren an der Bergakademie nicht für angegangen und das auf Grund der obenerwähnten und der Bestimmung in § 5 Abs. 4 des Disziplinarreguliums, Sie, wie Ihnen hiermit eröffnet wird, mit der Strafe des „Weigzwingen von der Bergakademie“ zu belegen.

Die Sachsenküste nimmt immer mehr zu. Während man im Jahre 1895 im Regierungsbüro Posen im ganzen 24.324 Personen zählte, die nach dem Weitem zogen, um sich lohnende Verdienste zu erwerben, wurden im Jahre 1896 28.533 gezählt. In dem Bericht des Posener Gerichtsinspektors wird dazu bemerkt: „Doch auch die höchsten Arbeiter wirtschaftliche Vorzeile und die zu ihrer leiblichen Wohlfahrt getroffenen Einrichtungen wohl zu würdigen wissen, erwies die Thatsache, daß durchgehend bei denjenigen Zuckerfabriken, die etwas höhere Wohlfahrt gewährten und für die Verpflegung und Wohnung der Arbeiter sorgten, bei Eröffnung



der Küstenverarbeitung ein übergroßes Angebot von Arbeitskräften eintrat, während die anderen gleichartigen Fabriken, die in der angegebenen Richtung nichts Besonderes bieten, über Arbeitermangel klagen müssten.

Die Regelung der Frage des bayerischen obersten Militärgerichtshofes, die noch immer in der Schwere ist, soll der Reichskanzler bei einem Besuch in München nach der "Mogabed-Zeitung" betreiben. Der Besuch des Reichskanzlers sei ganz unerwartet gekommen, und man hoffte, daß es der diplomatischen Kunst des Reichskanzlers gelingen werde, das Widerstand zu besiegen, den Bayern bisher geleistet hat. Die "Germania" bemerkt dazu: "In bayerischen Kreisen heißt man weder Sorgen noch Befürchtungen, da man zu dem Prinzenregenten Wittelsbach als des Königreichs Bayerns Verweiser das volle Vertrauen hat, doch er bei den Verhandlungen über den bayerischen obersten Militärgerichtshof die Rechte Bayerns zu wahren wissen wird."

Auf die Gewährung von Prämien im Eisenbahndienste für Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden sind nach der "Deutschen Verkehrszeitung" neuerdings die im preußischen Staatsbahnbereich gültigen Vorschriften vom preußischen Eisenbahnamt umgearbeitet worden. Bei

der Herausgabe der Vorschriften ist eine möglichst ausgiebige Gewährung von Prämien bei der Entdeckung solcher Schäden im Interesse der Betriebsicherheit empfohlen worden. Für die Bemerkung der Prämien sollen die Besonderheiten des Falles, namentlich die Schwere der drohenden Gefahr, der Grad der bewiesenen Umsicht und die Erreichbarkeit der ergriffenen Maßnahmen berücksichtigt werden. Außerdem kann auch für hervorragende verdienstvolle Leistungen zur Anerkennung einer besonderen Auszeichnung

Paris, 14. Juli. Zur Verhaftung des Oberst Picquart wird gemeldet: Der Untersuchungsrichter habe, welcher den Oberst Picquart in Gewahrsam des Reichsgerichts verhört, fragte Picquart, ob er einwillige, über die Anklage vernommen zu werden, ohne daß der Richter hieron Kenntnis gehabt. Picquart verneigte dies, worauf der Richter seine Verhaftung verfügte. — Die Zeitung Picquarts erfolgte auf Veranlassung des Untersuchungsrichters Bertius.

### Der Krieg zwischen Spanien und Amerika.

Santiago hat nach einem Telegramm aus Washington gestern, am 14. Juli kapituliert. Nach einer Depeche vom General Shafter haben die Spanier von ihm Unterhändler verlangt, um über die Kapitulation zu verhandeln, und dieselbe scheint nunmehr zu Stande gekommen zu sein.

Die Lage der amerikanischen Truppen auf Cuba ist nach den Mitteilungen von Abteilungsmitgliedern in Washington wenig befriedigend. Ein neuer Friede, vielleicht schwächer als die Spanier, ist aufgetreten — das gelte sicher. Es sollen bereits 100 Fälle festgestellt sein.

Aus Manila wird ein Zwischenfall mit dem deutschen Kreuzer "Irene" gemeldet. Die amerikanische Nachricht lautet: Am Mittwoch medienten die Aufständischen, der deutsche Kreuzer "Irene" in der Subigai weigerte, seine Männer zu gestatten, die Spanier auf Isle Grande anzugreifen. Admiral Dewey entsandte die Kriegsschiffe "Raleigh" und "Concord" dorthin, um die Sache zu untersuchen. Bei der Einfahrt in die Subigai eröffnete "Raleigh" das Feuer auf die Forts, worauf die "Irene" wegduampfte. In Folge des amerikanischen Feuers ergab sich die über 500 Mann starke spanische Belagerung. Nach der Rückkehr nach Manila erklärte der Kapitän der "Irene", er habe sich aus Gründen der Humanität eingemischt, und erbot sich, den Amerikanern die Flüchtlinge, die er an Bord hatte, zu übergeben, aber Dewey lehnte das Angebot ab. Der Vertrag Dewey's an die Washington Regierung bestätigte die vorstehende Meldung. Der Zwischenfall ist bereits Gegenstand eines Deutschenwechsels zwischen der amerikanischen und deutschen Regierung gewesen und für die erste zur vollen Zufriedenheit erledigt worden.

Die Stimmen in Spanien, welche den Frieden verlangen, vermehren sich. Eine große Anzahl von Handelsklassen erachtet die Regierung, auf eine friedliche Löhung hinzuwirken, um Handel und Gewerbe des Landes vor dem Untergang zu bewahren. Sagasta erklärte be-stimmt, er entheite nicht an Rücktritt und werde jamm dem heutigen Abend im Amt bleiben, bis der Frieden erzielt sei. Man glaubt noch immer, daß der Fall Santagos oder Manila den äußeren Anlaß zur amtlichen Einleitung von Friedensverhandlungen seien.

### Gewerkschaftliches.

Vom Hamburger Bäckerstreit. Als Verträge zwischen dem Arbeitgeberverband und dem mit ihm verbündeten Bäcker-Komitee verhandelt, einen wichtigen Gegenpunkt gegen die Wester, die benötigt haben, zu entlasten, sind bisher mißlungen. Zunächst magte man den Vertrag, die Bäckereien abzutrennen. Diese waren aber nie genug, auf den Vertrag zu geben. Auch die Hefeteurer, die in gleicher Summe beschäftigt wurden, schieden sich auf die Abrede einer diplomatischen Erklärung, die zu nichts verpflichtet. Neuordnungen haben nun wieder 54 "Würdiger" eine mit Rommelschen Lehrbüchern großmütig kononne, über die sich der Komitee begütigten. Einige haben sehr freudig worden, verständigt.

Die Bäcker, welche sich mögliche Unterstützung zu erhoffen, sie werden ihr Brot nur von solchen Bäckereien entnehmen, die mit einer blauen Farbe versehen sind. Blau ist die Farbe der Innungsmutter.

In Südbayern sind nun Innungsmutter von Seiten der Meister ausgewählt worden, sowohl für das Organisation angehören. Es ruht dabei die Arbeit fast allgemein. Wie geschickt wird, besteht sich die Meister mit ihren Lehrlingen. Nur mehrere Bauten wurden auch die Meister entlassen, weil man sie ohne Hilfsarbeiter nicht gebrauchen kann.

Am Breslauer Maurerstreit sind 1436 Männer beteiligt, von 1622 seit Beginn des Ausstandes auf 1225 Bauten beschäftigt. Auf 34 Bauten und Scherbenen wird nur teilweise gearbeitet; die Zahl der dabei Beschäftigten beträgt 92. Über 95 Männer fehlen Angaben. Von den Straßenen sind 1054 verheirathet, die 1530 Kinder haben. Angestellt sind 204 Männer.

### Aus Stadt und Land.

Bant, 15. Juli.

Mehrere Unglücksfälle haben sich in den letzten Tagen auf den neuverbaute, noch nicht fertiggestellten Eisenbahn, ereignet. Einige waghalsige Leute fuhren auf der Bahn, obwohl das Gelände noch nicht angebracht war. Sie

stürzten von der Bahn herab, doch kamen sie mit mehr oder weniger leichten Verletzungen davon. Die Polizei hat den Vorwürfen ihre Aufmerksamkeit gewidmet und die notigen Vorsichtsmaßregeln angeordnet.

Heberralst bei einem Sittlichkeitserbrechen verübt an einem siebenjährigen Knaben aus Bant, wurde vorgestern ein Werkarbeiter aus Wilhelmshaven, am Deich. Er wurde der hiesigen Gendarmerie zugeführt. Von dieser zunächst zur Anhaftung nach Wilhelmshaven gebracht, wurde durchaus später auf Requisition nach Oldenburg ins Landgerichtsgefängnis überführt.

Eine interessante Statistik über die Bevölkerung des hiesigen Verwaltungsbüros des Metallarbeiterverbandes nach seinem Rücktritt, der die Vermehrung derselben auch im vierfachen Gesichtswinkel, das vom 1. Juli 1897 bis zum 30. Juni 1898 ging, aufgestellt. Damals betrug die Bevölkerung aus 310 Bänden oder Büchern. Dieleben vertheilt auf 5 Bände Gelege, 46 Bände Dichtungen, 42 Bände Gesichte, 107 Bände Böhmischland und Westfalen, 139 Bände Romane, Novellen und ähnliche Unterhaltungslesestunden wurden entzündet im 1. Quartal 305 Bände von 114 Mitgliedern, im 2. Quartal 301 Bände von 97 Mitgliedern und im 3. Quartal 242 Bände von 97 Mitgliedern und im 4. Quartal 122 Bände von 69 Mitgliedern. Das 4. Quartal ist nur zu zweit vertheilt, weil der Monat Juni zur Heimkehr gezwungen wurde und eine Aufgabe verhindern sollte. Die Entnahme der Bücherei nach dem 1. Juli 1897, die vom 212 Mitgliedern entliehen wurden, bedurfte als also jeder den Bibliothek vorhandene Buch dreimal ausgeliehen werden. Doch in der Wirklichkeit liegt das nicht so. Es ist eine Kategorie Bücher älter, als dreimal, die andere war einmal entliehen worden, wie folgende Aufstellung zeigt. Im 1. Quartal wurden entliehen: 1 Mal, Dichtungen 15 Mal, Westgesichte 15 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 66 Mal, Romane und Erzählungen 184 Mal. Im 2. Quartal 1 Mal, Dichtungen 19 Mal, Westgesichte 16 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 14 Mal, Romane und Erzählungen 191 Mal. Im 3. Quartal 11 Mal, Westgesichte und westfälischstädtische 45 Mal, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 4. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten: Einmal aus dem beruflichen Hauptaufschluß, dann aus dem wissenschaftlichen und erhabenen Berufe: Bürgermeister, Richter, Notar, Doktor, Jurist, Dichtungen 122 Mal, Westgesichte 24 Mal, westfälischstädtische und westfälische Bücher 24 Mal, Romane und Erzählungen 20 Mal. Im 1. Quartal wurden also 305, im 2. Quartal 301, im 3. Quartal 242 und im 4. Quartal 122 Bücher ausgeliehen. Gelese wurden hauptsächlich von den Gelehrten:

Heinrich Heine das dantvöre Düsseldorf." Da die Polizei der Puppe nicht beikommen konnte, wurde die Feuerwehr geholt, die die Fontaine ausdrückte und so das "Denkmal" in die Luft sprengte. Die Affäre wird in Düsseldorf viel belacht.

**Die Wahl-fürsten.** Aus dem Bunsdauer Kreise wird uns geschildert: In einem Dorfe unseres Kreises hatten sich vor dem Wahllokal die Töchter des Amts- und Wahlvorstellers als Jetzelloverheiterinnen aufgestellt, um vornehmste andere Jetzelle, die sie sich mit schmeichelnder Bittze zeigen ließen, umzugründen, und jeder, der darauf einging, erhielt ein Glas Bier angewiesen. Einer erklärte: Bier trinke er nicht. „Run da bekommen Sie dafür eine Wurst.“ Die Damen haben sich nun den Spottnamen: „Die Wahl-fürsten“ zugesogen.

**Potemkinsche Töchter.** Als dieser Tage die Herren Minister v. Hammerstein und Bredfeld die Saline in Halle besuchten, arbeiteten die Halloren, wie die Salzfleder heißen, in weichen Hemden, kurzen Samtmänteln, bunten Strümpfen und Schnallenstrümpfen, während sie sonst barfuß und in einem Kostüm sind, wie es ihre unsaubere Arbeit verlangt, thätig sind. Wie sehr mögen die Herren Minister über die sauberen Arbeiter gespielt haben!

Eine erstaunliche Szene spielte sich vor einigen Tagen an einem Bahnhofswärterthaus in der nächstgelegenen Nähe von Dresden ab. Dort war der pflichtgetreue Beamte durch das Herrenmännchen des Eisenbahngesetzes plötzlich im — Ränderwarten gefordert worden. Die Passagiere des Zuges sahen nämlich, wie der Beamte, der in seinem Arm ein lächelndes Kind hielt, nach dem nahen Walde zu wünsche und von dort sah man seine Frau im schnellen Laufe dahergejagt kommen. Doch mit dem Eisenbahngesetz konnte sie nicht Schritt halten und die ergötzten Passagiere hielten in den Geleisen einen idyllischen Anblick. Der Beamte zog mit dem noch freigiebeligen Arm die Schranken, griff nach seiner Blechspatze, seinem Amtsschwert, und stand mit wenig Sagen auf seinem Posten. Stammpräsentier der brave Beamte seine Fahne, die Hände hatte er festgehalten, während in seinem linken Arm im Bettchen sein kleines Baby friedlich schlummerte. Der Beamte versorgte keine Miete, auch dann nicht, als aus allen Wagenabteilungen laute „Bravos“ erhöhten. Mittlerweile war auch seine Gattin angelangt und die drei Menschenkinder boten ein eigenartiges Bild friedlichen Familienebens im stillen Walde.

In einem Jahr durch die Stromschwellen des Niagara. Ein Amerikaner Namens Robert Peck ließ sich in ein von ihm konstruiertes Boot einschießen und es überhalb der furchtbaren Schnellen

des Niagara, in denen bekanntlich der berühmte Schwimmer Webb vor einigen Jahren den Tod fand, ins Wasser weichen. Die Fahrt dauerte die grauenhaften Hochschwenden Wogen währte nur einige Minuten, aber sie mögen dem Insassen des Bootes sicherlich gleich ebenso viel Stunden erschienen sein, denn als man ihn unterhalb der Schnellen aus dem Boot befreite, war er mehr tot als lebendig. Tausende von Menschen waren Zuschauer der tollkühnen That.

**Berischied eines Wohnhauses um hundert Meter.** Während in Amerika schon seit längerer Zeit Gebäude um bedeutende Entfernung verschoben werden, hat jetzt auch in Deutschland ein derartiger Transport: Versuch stattgefunden. Die Eisenbahndirektion der bayrischen Staatsbahnen hat nämlich, nach der „Bauzug“, auf dem Bahnhof Aschaffenburg ein Dienstwohngebäude, dessen Befestigung infolge einer Vermeindung der Gleise ersterlich war, um eine Strecke von mehr als hundert Meter verschoben lassen. Das Gebäude ist 12,20 Mr. lang, 10,80 Mr. breit, vollkommen unterfertigt und enthält je eine Wohnung im Erdgeschoss, Obergeschoss und Dachgeschoss. Die 1,2 Mr. hohen Grundmauern sind aus unregelmäßigen Bruchsteinen hergestellt. Da die Grundmauern teilweise um 5,40 Mr. weit gespannten Kellergewölben ruhen, so mußte man sich entschließen, diese mit abzuheben und zu verschieben, wodurch die Aufgabe wesentlich erschwert wurde. Das Gesamtmengen des Gebäudes wurde zu  $\frac{1}{3}$  Millionen Kilo berechnet. Das Haus sollte auf einer 1:100 ansteigenden 111,2 Meter langen Ebene verschoben werden, da es mit Rückicht auf die Straßenverhältnisse an einem neuen Standpunkte um 1,2 Mr. höher stehen mußte, als bisher. Zunächst wurden die Grundmauern freigelegt und in der Höhe der Gleisbalkenpflaster, in 1,2 Meter Abstand, Löcher durch die Mauern gebohrt, um Einstiege einzufügen zu können; unter dem so gebildeten Eisenrost wurden sechs Rollbahnen — je zwei übereinander liegende 16 Meter lange kräftige Hölzer — angeordnet, deren mit Flaschen verklebte Innenseiten die zur Berischied angemeldeten gußeisernen Angeln und schweißfernen Balken als Lager zu dienen hatten. Sodann wurde das Gebäude durch 156 Schraubenwinden um 10 Centimeter gehoben und, nachdem das Erdoden auf eine Länge von 100 Metern ausgeglichen, die erwähnte Rampenfläche mit hölzernen Gangschwellen belegt und die neuen Grundmauern hergestellt waren, mit Hilfe von sechs kräftigen Wagenwinden verschoben. Nachdem am 16. November die Vorberichtigungsarbeiten beendet waren, wurde am 18. das Gebäude um 10 Centimeter gehoben. Am 19. November begann die Ver-

schiedung und konnte am 6. Dezember beendet werden, wobei die größte Tagesleistung 10,20 Meter betrug. Am 9. Dezember war das Haus um weitere 16 Centimeter gehoben und am 11. Dezember auf die neuen Grundmauern aufgelagert. Am 17. Dezember wurde die Untermauerung soweit fertig, daß die Schraubenwinden, der Trägerrost und sämtliche zur Sicherung des Gebäudes angeordneten Abstiege und Verankerungen befestigt werden konnten. Nach Vollendung der Arbeiten konnte festgestellt werden, daß die Ummauern und Kellergewölbe in den seit Beginn der Hebungarbeiten geschlossenen gebauten Fenstern keine Scheide gefürgt waren. Die Kosten stiegen sich auf ca. 10.000 Mr., für den ursprünglich geplanten Abbruch und die Herstellung eines Neubaus von gleicher Größe war ein Kostenaufwand von 19.500 Mr. veranschlagt worden, sodass die Ersparnis nicht unbedeutend ist. Dazu kommt, daß das Gebäude bald wieder benutzt werden konnte.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin.** 14. Juli. Der Dampfer „Johann Albrecht“ der Nequinien Compagnie ist bei dem Versuch, die Schiffsrückseiten des Schuimers „Welcome“ bei den Hermitinseln zu retten, gesunken. Die Beladung wurde gerettet. — Der Dampfer wurde im vorigen Jahre in Begegnung auf der Werft des Bremer Vulkan gebaut.

**Lübeck.** 14. Juli. Infolge der Weigerung der Arbeitgeber, die Organisation der Maurerarbeitsleute und deren Forderung einer lehnsprozentigen Lohnherabsetzung anzuerkennen, traten die Maurerarbeitsleute in den Streik, dem sich die Maurer und Zimmerleute anschlossen. Seit heute ruht die Arbeit auf allen Bauten. Die Arbeitgebervereinigung erlässt einen Aufruf zur Unterstützung der vom Streik betroffenen Unternehmen.

**Augsburg.** 14. Juli. Der Minister des Ämterhauses, als Vertreter des bayerischen Ministeriums bei der Beerdigung des Kommerzienrates Kraft anwesend, wurde von einer schweren Ohnmacht angesetzt und mußte vom Kirchhof getragen werden. Seine Arzte leisteten Hilfe. Der Minister wurde mit dem von Basel kommenden Schnellzuge nach Karlsruhe gebracht.

**Thorn.** 14. Juli. Das deutsche Generalpostulat in Thorn telegraphiert: Die Weichsel stieg bei Jawischow plötzlich von 0,98 auf 4,07 Meter.

**Paris.** 14. Juli. Dem „Journal“ zufolge soll der Justizminister Sarrail entschlossen sein, die Helferschüler in den Intrigen der Dreyfus-

Affäre zur Rechenschaft zu ziehen. Der Freitag werde Übereinkünfte bringen.

Infolge der Bemerkungen der „Petit Républic“ über die Haltung der 14 sozialistischen Deputirten, welche gestern für die Vertragung der Interpellation Fourier gestimmt hatten, beschlossen diejenigen aus der sozialistischen Gruppe auszutreten.

**Paris.** 14. Juli. Unter dem Titel „Appell an die öffentliche Meinung“ veröffentlicht das Blatt „Sicile“ im Namen der Liga für die Verbesserung der Menschenrechte einen Protest gegen die Verhaftung des Obersten Picquet. Unter den Personen, welche den Aufruf unterzeichnet haben, befindet sich auch Darieu.

**London.** 14. Juli. Reuters Bureau meldet aus Honolulu vom 8. d. M.: Die Regierung von Hawaii unterzeichnete den Vertrag mit der Scrimmer Company zwecks Einrichtung einer Kanalverbindung mit den Unionstaaten.

Ein vom Befahl abgegangene Personenzug fuhr während Nebels bei der Station Parne auf einen aus dem Nebelgeiste haldenden Sonderzug. 11 Personen wurden verletzt, darunter fünf schwer. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen, als sie sahen, daß der Zusammenstoß unvermeidlich war, vor der Lokomotive herunter und blieben unverletzt.

**Konstantinopel.** 14. Juli. Die letzte Rate der griechischen Kriegsentschädigung wird zum gleichzeitigen Termin an die Filialen der Ottomankontingent in Paris und London eingezahlt.

**Hongkong.** 14. Juli. Die Niederlage der chinesischen Truppen durch die Aufständischen bestätigt sich. Aus dem Puffangfu sind etwa 1000 Leichen aufgefischt und beerdigt worden. Wahrscheinlich sind die Verluste der aufständischen Truppen noch weit größer, als zunächst angenommen wird. In Canton heißt es, der Kaufmann Sun Yat-Sen, dessen Geschäftsnamen f. g. in der chinesischen Gefandschaft in so großem Ansehen stand, sei jetzt ein hervorragender Führer der Aufständischen. Es verlautet, die Aufständischen hätten die Abfahrt über Santon vorzurücken, da höchstwahrscheinlich Beunruhigungen mit dem Auslande entstehen würden, wenn Canton angegriffen würde. Diese Nachricht wird in Canton aber mit großem Argwohn betrachtet, da man dort große Sympathien für die Aufständischen hat.

### Quittung.

Für den Wahlfond erhältlich: Von Nr. 1 bis 100 Mr. Stück Nr. 8 (Wahlkennzeichen) 3,00 Mr. — Viele Nr. 1 und 11 (Wahlkennzeichen) 11,00 Mr. — Die Redaktion.

### Hochwasser.

Sonnabend, 16. Juli, 11.28 Uhr. — Uhr.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Gemeinde will folgende Arbeiten in Submission vergeben:

1. den Anstrich sämtlicher Fenster im hies. Rathaus mit Dölfare, 200 Mr. —
2. den Anstrich sämtlicher Fenster auf gepanzerten Wänden im hiesigen Armenhaus.

Qualifizierte Bewerber wollen ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versetzen bis zum 20. d. Mts. im Gemeinde-Bureau, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, abgeben.

Bant, den 15. Juli 1898.

**Der Gemeindesprecher.**  
Mein.

### Auktion.

Zur Zeit Rechnung werde ich folgende Nachlaßsachen am

**Montag den 18. d. Mts.**

Nachm. 2 Uhr auf, im Auktionslokale, Neue Straße 2, gegen Baarzahlung verkaufen:

4 Bettstellen mit Matratzen, 2 vollständige Betten, 1 Kleiderkasten, einen Waschkasten, 3 Sophäthe, drei Spiegel, 1 Softe, 4 Delbrückstühle, 10 Rohrstühle, 2 Gardinenstaken mit Gardinen, verschiedene Kippflaschen, 1 Nähmaschine, 1 Blumentisch, 1 Garderobenhälfte, 1 Küchenschrank, 2 Küchenküche, 1 Kochkessel, 3 Lampen, 1 Hängelampe, 1 Waschkarbant, 3 Eimer, einen Waschkarf, 1 Pfanne, 1 Kochtopf, Messer, Gabeln, Löffel, 4 Kaffeekannen, 1 Theekopf, 1 Kinderwagen, 2 Borden, 1 Petroleumtanne, Kaffeemühle, Gewürzschrank, Blumenvasen, 1 Wäscheschrank, 1 Reiße und Wäschekorb, zwei Dugend Tafelsticker, Glas- und Porzellangeschirr, 1 Waschtisch mit Geschirr, 1 Kosier, Waschkarle, 1 Waschkarf sowie sonstiges Haushaltsgeschirr.

Heppens, den 14. Juli 1898.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

**Gutes Logis für 1 Jg. Mann**

Marktstraße 12, 2 Tr.

### Immobil.-Verkauf.

Zweiter Termin zum Verkaufe des dem Gastrith Klem zu Koppeln gehörigen, daselbst an der Hauptstraße belegenen

### Immobilis

findet statt am

**Dienstag den 26. d. Mts.**

Nachmittags 5 Uhr,

im Lokale des Verkäufers.

Das Immobilis eignet sich zum Betriebe jeglichen Gewerbes, namentlich für ein Fuhr-, Kohlen- oder Wüldgeschäft.

Die Gebäudefheiten befinden sich im besten baulichen Zustande.

Da der Verkäufer nur eine sehr geringe Anzahlung verlangt, überhaupt sehr geringe Verkaufsbedingungen stellt, so ist hier ein neuerliches Geschäftsmann eine sichere Brodtbahn geboten. Weitere Auskunft wird gerne ertheilt.

Heppens, den 11. Juli 1898.

**H. P. Harms,**  
Auktionator.

**Wilh. Spar- u. Bau-Gesellschaft**

**C. G. m. b. H.**

**Submission.**

Unterzeichnete beabsichtigt, den Bau v.

**3 Wohnhäusern**

an der Marienstraße zu vergeben:

Die Bedingungen und Kostenanschläge liegen von heutigen Tage im Geschäftshaus (Hinterstraße 26) aus, und sind dasselbst läufig für 3 Mark zu haben.

Die Offerten sind verriegelt, mit der Aufschrift „Offerten für 3 Wohnhäuser“ portofrei im vorbenannten Geschäftshaus abzugeben. Die Belieferung der Offerten findet am Sonntag den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr im Geschäftshaus statt.

**Der Vorstand.**

\* visitenkarten \* fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksbl.

### Holz-Bettstellen

ausbaum poliert, mit elegant geformten Knöpfen, innl. Breiter-Einlage

### Stück 6 Mr.

Modell 3a. Aufwendig stark gearbeitete Holzbettstellen, sehr elegant im Aussehen, ausbaum poliert

### Stück 12 Mr.

um 1. August eine dreiräumige Überwohnung mit Speiseraum, Bodenammer und Kellerraum.

### Der wahre Jacob Nr. 312

ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung. Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

### Zu vermieten

auf sofort oder später zwei Räume Überwohnungen.

**G. Fördens.** Börsestr. 18.

### Zu vermieten

um 1. August eine dreiräumige Überwohnung mit Speiseraum, Bodenammer und Kellerraum.

**Bant.** R. Wilhelmsh. Str. 42.

### Zu vermieten

ein gutes, möbl. Zimmer an 2 junge Leute.

**Tonnebach 37.**

### Zu vermieten

1 möbliertes Zimmer.

Dasselbst guter Mittagstisch.

**Börsestr. 5 I.**

### Eine Stube zu vermieten.

Kieler Straße 69, 1. Etage links

### Eiserne Bettstellen

mit Bandeisenboden

Stück Mr. 4,50, 6,—, 9,—, 13,—,

mit Doppel-Spiralfeder-Matratze

Stück Mr. 8,50, 10,50, 13,50,

15,50, 18,—.

### J. Hamann,

Rechnungssteller u. Mandatar

**Bant.** Neue Wilh. Straße 25.

**Geschäftsstunden:** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Nachmittags von 5 bis 9 Uhr.

### Eiserne Kinderbettstellen

Größe 60/130

Mr. 9,50, 11,50, 13,50, 16,—.

Größe 70/150

Mr. 11,50, 13,50, 15,50, 18,—.

### Matratzen

findet sich in allen Größen am Lager.

**Wulf & Franksen.**

### Gesucht

auf sofort ein Mädchen von 15—17

Jahren für den ganzen Tag.

**August Brandt,**

„Elbauer Hof“. Marktstraße.

### Gesucht

ein Schuhmachersgeselle.

**Franz Albers,** Marktstr. 13.

für wandernde Arbeiter.

**Preis gebunden 1,50 Mk.**



\*\*\*\*\*  
„Zur Krone“, Bant.  
Morgen Sonnabend:  
Großes humorist. Freikonzert,  
wozu freundlichst einlädt  
**H. Arnolds, Werftstr.**  
\*\*\*\*\*

## Im Ausverkauf.

Kompl. Buckskin-Herren-Anzüge  
schon von 6 Mark an.

Sommer-Pakets bis 10 Mk. unter Preis.  
Herren-Blusenkleider, Buckskin, hierin haben  
wir noch einen großen Posten, von  
2 Mark an.  
Knaben-Anzüge, schöne Sachen, v. 1,50 Mk. an.  
Baumw. Mannshemd von 75 Pf. an.  
Schwere Arbeitshosen von 100 Pf. an.  
Herren-Regenschirme von 60 Pf. an.  
Herren-Sitzhüte von 50 Pf. an.  
Mützen in allen Farben von 20 Pf. an.  
Normalhemden und Hosken von 75 Pf. an.  
Leichte Macco-Unterzeuge von 75 Pf. an.  
Leichte Sommer-Jackels von 125 Pf. an.  
Sweaters, Sporthemden, Radfahrerstrümpfe.

**10 Proz. Rabatt**  
auf nicht zurückgesetzte Artikel.

**Gebr. Hinrichs,**  
Gökerstraße, am Part.

**25 Prozent Rabatt**  
gewähre von heute ab auf  
**garnierte Damen-Hüte**  
um schnellstens damit zu räumen.

Ungarnierte Damen- u. Kinder-Hüte, Spitzen-Hüthen,  
Mützen, Kapotten, Blumen usw.  
empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preisen.

**Frau Wilhelmine Meyer,**  
Verläng. Marktstraße 1.

**Deutsche Straßenprofilkarte**  
für Radfahrer!  
Preis 1,50 Mt. Preis 1,50 Mt.  
Borräthig in der  
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Sonnabend, Sonntag, Montag:  
**Schlussstage des Inventur-Ausverkaufs.**

Sonnabend den 16. Juli ex.:

# Reste-Tag!!

Ganz enorm billige Preise.  
Herren- und Knaben-Garderoben enorm billig.  
Teppiche von 4 Mark an.

**Gebrüder Gofsch,**  
Am neuen Markt.

### Empfehlung:

Feinen Jäger	Wund 26	g
Würfel-Jäger	Wund 28	g
Halbjäger	Wund 28	g
Randjäger	Wund 30	g
Östl. Kämmeltäte	Wund 23	g
Lübecker Räte	Wund 50	g
La echten Edamer	Wund 80	g
Harzer Räte	1 Stück 10	g
1 Kiste Harzer Räte für Wiederveräußerer	2 Mark 20 Pf.	

### Farbe

(trocken und in Del gerieben).

Lacke, Terpentin, Oele,

Leime, Pinsel &c. &c.

empfiehlt in guten Qualitäten

### G. A. Gerken,

Nebrem.

gegenüber dem Niederrheinischen Hof.

### S. Schimilowitz

Neuestrasse 8.

Die noch vorhandenen  
garnirten

### Damenhüte

werden jetzt zu spottbilligen  
Preisen gänzlich  
ausverkauft.

### Sonnenschirme

werden zu Einfallspreisen  
und darunter  
ausverkauft.

### Neue prima Endener Vollheringe

Stadt 8 Pf., 2 St. 15 Pf.

J. Herbermann,  
Neubremen, Grenzstraße 50.  
Bant, Oldenburger Straße 1.

Einige meiner Schuldner  
haben die Rechnung von  
Januar noch nicht ganz be-  
zahlt und ersuche ich um  
baldige Regulirung.

Georg Aden.

### Empfehlung billigt:

Weizenmehl	per Pf. 17	g
Feinen Jäger	per Pf. 26	g
Städter Jäger	per Pf. 28	g
Würfel-Jäger	per Pf. 28	g
Bläumen	per Pf. 25 und 40	g
Bohnen gr. Pf. 10, 12, 14 u. 15	g	
Schmalz	per Pf. 42	g
Margarine (v. A. L. Mohr)	50, 60	g
Seife, grüne Schmier-	per Pf. 14	g
Kaffee, gebr.	75, 100, 130, 140	g
Thee	per Pf. 175 bis 280	g
ferner:		

### Manufakturwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

### C. Schmidt, Bant,

Oldenburger Straße 38.

Zu verkaufen  
Umzugs halber 25 echte  
Däuben.

Otto Krause, Neue Wilh. Straße 29.

Zu verkaufen  
ein groß. Posten Kisten

Markstraße 30.

Gemeins. Ortskrankenkasse  
der vereinigten Gewerke.

Hebung des Beitrags:  
Sonnabend, 16. Juli, Vormittags  
von 8—10 Uhr und Nachmittags von  
3—5 Uhr; in Bant: Mittwoch von  
20. Juli, Vormitt. von 10—12 Uhr.

### Achtung!

Deutsch. Holzarbeiter-Verband  
Zahlstelle Wilhelmshaven.

Sonnabend, 16. Juli,

Abends 8½ Uhr

### Versammlung

in der „Arche“.

Die Ortsverwaltung.

### Züchter und Liebhaber edler Kanarien

werden bei der Gründung eines Vereins  
für Züchter edler Kanarien freundlich  
gebeten, sich am

Sonnabend den 16. Juli,  
Abends 8½ Uhr  
in Schramms Restaurant, Ecke der  
Markt- und Mühlenstr., einzufinden.

### Schützenhof Dever

Sonntag, den 17. Juli,

### Großes Konzert

mit nachfolgendem Ball.

Es lädt freundlichst ein

Fr. Küpper.

### Oldenburg.

#### Arbeiter! Genosßen!

Bei der Gelingverein „Vorwärts“ sein  
Vereinslokal und seine Übungssäle  
nach der Nellenstraße bei Sattel ver-  
legt. Auch hat der betrieb eine gründ-  
liche Noten-Unterricht für seine Mit-  
glieder eingerichtet. Da das Gewer-  
beitsatöle und andere politische Zeitschriften  
der Thür lieben, wäre es sehr wünschens-  
wert, wenn die Oldenburger Arbeiter  
auch einem Verein ihre Unterstüzung  
besser wie bisher zuteil werden ließen,  
welcher viel zur Verbesserung der einzel-  
nen Zeitschriften u. Unterhaltung der Gewer-  
beschäftsleute thut. Aufnahmen finden an  
jedem Übungssabende statt.

Hierzu eine Beilage.

Verantwortlich für die Redaktion: W. Morisse in Wilhelmshaven. Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.





## Auktion.

Am Sonnabend den 16. Juli.

Nachm. 2 Uhr anfangend, soll der Restbestand der **Schützenfest zu Heppens.**

sind noch vorräthig:

2 Sofas mit Plüschbezug, 2 gr. Holzstühle, mehrere Reisekoffer, Damentaschen, Täschentaschen, Jagdtasche und 1 Judia, Hundemauskörbe, Petrichen und Petrichenhalze, Möbelgurte, Geldbörse, Taschen, 1 Bogenkoffer, mehrere vollständige Pferdegeschirre, 1 Hundegeschirr, 2 Bettmatratzen, 1 Stuhl Federleinen, 1 Kasten Möbelplüsch, mehrere abgepauste Schuhbeutze, Gardinenklaschen, Portemonnaies, Sportgurtel, Bücherträger, Portemonnaies, Kartätschen und Reisedürkchen, Brückebänder, einige Hälften Geschirrleiter, 1 Lodenlampe, 1 Tresen und was sich sonst noch vorfinden wird.

Bant, den 8. Juli 1898.

**Schwitters,**  
Konfuziusverwalter.

## Auktion.

Wegen gänzlicher Aufgabe eines Wirthschaftsbetriebes sollen am

Montag den 18. d. Mts.,

Nachm. v. r. 1 Uhr auf, im Hotel zum Banter Schlüssel (C. Hertwigs) hierfür für betr. Rechnung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden:

1 große

## Tanzhalle,

1 große vollständig neue Restaurationshalle, 1 kleinere do., 22 Tische, ca. 270 Stühle, 12 Sitzbänke (3 und 5 Mtr. lang), 1 Geschrank, 1 groß. Schänkschrank, 1 Tresen, 1 Fliegenschrank, 2 kompl. Bierapparate, 1 Piano, 1 großer Heerd, Eimer, Lampen &c., reichlich 2000 Bier, Groß u. Weingläser, reichlich 100 Schnapsgläser, allerlei Wein, Likör und Schnaps, 2 Mille Zigarren, eine Partie altes Holz und viele sonstige Gegenstände.

Die Tanzhalle lagert in Rüsteriel bei Gastwirth Schmidt, die große Restaurationshalle in Heppens, Peterstraße 5, und die kleinere Halle in obigen Verkaufsstellen und sind an diesen Stellen schon jetzt zu besichtigen. Dabei wird ausdrücklich bemerkt, daß Tanz- u. Restaurationshalle nicht nach hier geschafft, sondern nur hier zum Verkauf aufgestellt werden.

Kaufleihhaber werden eingeladen.

Bant, den 6. Juli 1898.

**A. Hadeler, Mandatar.**

NB. Zu dieser Auktion können noch einige Sachen angenommen werden und bitte ich, mir eventuell solche bis zum 12. d. Mts. gel. aufzugeben zu wollen.

D. C.

**Kautschuk-Stempel**

und Vereins-Abzeichen

liefern schnellstens

**G. Buddenberg,**

Neue Wilhelmsh. Straße 25.

# Betten

kaufen Sie am besten  
und billigsten im

**Geschäfts-Verlegung.**  
Dem verehrlichen Publikum die höfliche Anzeige, daß ich meine

**Obst- u. Gemüse-Handlung**  
verbunden mit Cigarren- und Flaschenbiergeschäft, von Neue Wilh. Str. 28 nach Werftstraße 14 beim Bahnhof verlege und bitte ich um ferneres Wohlwollen.

## H. Hayen.

### Verkauf.

Der Arbeiter Heinrich M. Schmidt zu Schardel will Wegugs halber seine daselbst betreute

### Häuslingsstelle,

bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, in bestem Zustande befindlichen Hause und 33,16 Ar Haus-, Hof- und Gartengründen,

zum Antritt auf den 1. Mai l. J., auf Käufer's Wunsch auch zum Antritt auf den 1. November d. J., öffentlich meistbietend verkaufen lassen, zu welchem Vorhabe ich hiermit Versteigerungstermin

auf Montag den 18. d. M.

Abends 7 Uhr,  
im „Grünen Hof“ (G. Bruns) zu Schardel antrage.

Die Verkaufsbedingungen, Grundbuchblattabschrift und sonstige Nachweisen können Kaufleihhaber von heute an in meinem Geschäftszimmer einsehen, und bemerke ich noch, daß ein großer Theil des Kaufpreises gegen Hypothek stehen bleiben kann.

Neuende, den 4. Juli 1898.

**H. Gerdes,**  
Auktionsator.

### Bauplätze

in allen Preislagen sind unter meiner Nachmeldung zu verkaufen.

**E. Bangelder** kann ich bis zur Hälfte des Gesamtmärchens (Haus und Platz) dabei in Aussicht stellen.

**Mandatar Schwitters,**  
Bant.

### Zu vermieten

zum 1. August oder auch schon früher ein schöner geräumiger

**Laden** mit einer fünfräumigen Wohnung und großer Werkstatt, Neue Wilhelmshavener Straße 47, in der Nähe der Post und des Bantener Bahnhofes.

Mandatar Schwitters, Bant, Werftstraße 22.

### Zu vermieten

zum 1. August eine vierräumige Unterkunft und eine dreiräumige Etagenwohnung. **C. Hertwigs**, Grenzf. 3.

### Malergehilfen

auf sofort gefügt gegen hohen Lohn. Dauernde Beschäftigung.

**Bod.-Meyer & Meinde,** Malermälzer, Marktstr. 29a.

### Gesucht

auf sofort ein anständiges Mädchen in einer Konditoreibude.

**F. G. Jürgens**, Bant, 3. J. Heppenser Schützenfest.

**Gutes Logis f. einen j. Mann**

Gisah, Wühlenstr. 96 I.

**Haus - Ordnungen**

**Mieth - Quittungsbücher**

jetzt vorräthig in der

**Exped. des Nordd. Volksbl.**

**Spezial-Betten-Geschäft von**  
**Wulf & Francksen.**